



Abend-

Zeitung.

14.

Dienstag, am 13. Januar 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. Th. G. Winkler (Th. Heu).

Der Dichter und sein Werk.

Der Dichter sitzt in seinem kleinen Zimmer;
Rings hat die Nacht sich um ihn her gelegt,
Und bei der Ampel einsam matten Schimmer
Wird es ihm klar, was ihm die Brust bewegt;
Der Zeiten Vorhang sieht er niederfallen
Und Schattenbilder still vorüberwallen.

Doch sie gestalten sich in seinen Armen,
Sie werden ihres Daseyns sich bewusst;
An seinem Herzen läßt er sie erwärmen,
Und Leben trinken aus der vollen Brust;
Das Schicksal selbst muß sich vor ihm enthüllen,
Und das Gebot der Poesie erfüllen.

Doch seine Schöpfung will nicht bei ihm weilen:
„Zu klein, spricht sie, zu eng ist mir dein Haus!
„Was lebt, das will auch in das Leben eilen!“
„Leb' wohl! ruft er: tritt in die Welt hinaus,
Sag' ihr, was mir im Herzen tief geschrieben:
„Ich liebe sie, drum soll auch sie mich lieben!“

Ernst von Houwald.

Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung.)

Nach einer stürmischen Fahrt vereinigte sich die Flotte bei der Insel Cazumel. Hier hielt der Feldherr eine allgemeine Heerschau, und suchte den feurigen Durst nach Ruhm und Ehre, der in seiner Seele brannte, auch in seinen Kriegern durch eine kräftige Rede zu entzünden, die, von der Muse der Geschichte aufbewahrt, den Helden charakterisirt,

dessen Klugheit seiner Kühnheit auf eine bewundernswürdige Weise die Waage hielt.

Wenn ich das Glück betrachte, sprach er: was uns auf dieser Insel vereint, wenn ich die Verfolgungen, denen wir entronnen, die Schwierigkeiten, die wir bezwungen, überdenke, so muß ich mit Ehrfurcht und Dank die Hand des Höchsten erkennen, die uns dadurch auch einen glücklichen Ausgang verbürgt. Der Dienst unsers Herrn, der Eifer für Gottes Ehre treibt uns, diese unbekannten Länder zu erobern, und Gott streitet nur für seine eigene Sache, indem er für uns streitet. Ich will Euch die Hindernisse, die sich uns entgegenstemmen werden, nicht verhehlen. Blutige Gefechte mit zahllosen Heidenschaaeren erwarten uns, und Ihr werdet alle Eure Tapferkeit brauchen, um nicht zu unterliegen. Dazu wird die Entbehrung der nöthigsten Lebensbedürfnisse, das fremde Klima mit seinen offenen und heimlichen Gefahren, der Mangel an gebahnten Heerstraßen Eure Standhaftigkeit, die man die zweite Tapferkeit nennen kann, auf harte Proben stellen. Ausharren macht oft im Kriege das möglich, was der offenen Waffengewalt nicht gelingt. Dadurch allein hat sich Herkules den Namen des Unüberwindlichen erworben, und das ist's, was seinen Thaten den Namen Arbeiten verschafft hat. Schon auf den unterworfenen Inseln habt Ihr im Streiten und Leiden Euch geübt, aber unsere Unternehmung ist wichtiger, und da die Ent-